



## 52\_Mobbing: Hinschauen!!

Der 12-jährige Thomas hat seit einigen Wochen Bauchschmerzen am Sonntagabend. Er will nicht mehr in die Schule gehen. Seine Noten haben sich in letzter Zeit auffallend verschlechtert. Auch trifft er sich kaum mehr mit seinen Freunden am Nachmittag zum Fußballspielen. Er verkriecht sich in seinem Zimmer, ist schweigsam, spielt auf seinem Smartphone oder am PC.

### Was spielt sich im Inneren eines Kindes ab?

Wenn ein Kind solche und ähnliches Verhalten zeigt, ist das ein Alarmsignal. Eltern sollten in solchen Fällen einfühlsam nachfragen, wie es geht und sich erkundigen, was in der Schule läuft. Vielleicht öffnet sich das Kind und vertraut seinen Eltern seine inneren Nöte an. Das geschieht nur, wenn die Beziehung zwischen den Eltern und dem Kind stabil und vertrauensvoll ist. Auch wir Erwachsene erzählen unsere inneren Sorgen nur Freunden, die uns ernst nehmen und uns emotionale Sicherheit geben. Häufig bekommen Eltern und Lehrer/innen erst sehr spät mit, wenn ein Kind gemobbt wird. Lange Zeit sagt das Kind nichts, aus Angst nicht ernst genommen zu werden oder dass sich die Situation noch verschlimmern könnte. Es lebt in permanenter Angst, wieder beschimpft, ausgelacht oder ausgestoßen zu werden.

### Mobbing, ein neues Phänomen?

Mobbing ist an sich nichts Neues. Darunter versteht man, wenn eine Einzelperson von mehreren Personen oder einer Gruppe ausgelacht, gehänselt, bloßgestellt oder ausgegrenzt wird. Mobbing ist auch, wenn über jemand über die Maße getratscht wird, bis hin zu Nötigungen oder mit Schlägen tyrannisiert werden. Mobbing ist somit eine Form von offener oder subtiler Gewalt gegen eine Person über längere Zeit, mit dem Ziel der sozialen Ausgrenzung. Die Dynamik ist häufig dieselbe: ein stark wortgewandter Anführer oder Anführerin sucht sich ein Opfer aus und scharmt um sich herum eine Gruppe von Mitläufer/innen, die mitlachen, zuschauen oder bereit sind, neue Ideen für weitere Demütigungen zu liefern. Diese haben Angst, dass sie sonst selbst zum Opfer werden könnten. Das Opfer ist häufig eher ängstlich, schweigsam oder überangepasst. Das Kind kann aus verschiedensten Gründen gemobbt werden: zu gut in der Schule, zu schlecht, zu dick, zu dünn, zu reich, zu arm, anderes Aussehen oder andere Herkunft, ein Handikap u.a.m. Es gibt mehrere Gründe, warum Täter/innen mobben: meist ist es die Suche nach Anerkennung und Überlegenheit. Oft möchte er/sie Schwächen kompensieren, sich beliebt machen. Dabei macht er/sie jemanden runter, um sich selbst in einem besseren Licht darzustellen. Oder er/sie ist einfach gelangweilt oder in der Schule überfordert.

### Mobbing nicht verniedlichen!

Gemobbte Kinder müssen ernst genommen werden! Sie brauchen den Schutz von Erwachsenen. Eltern und auch Lehrer/innen müssen den Selbstwert des Kindes wieder stärken, damit es wieder vertrauen in sich selbst entwickelt. Die Lehrer/innen, die Schule oder die Gruppenleiter/innen müssen informiert werden. Eltern von einem Mobbingopfer sollten keinen Alleingang wagen und den/die Angreifer/in zur Rede stellen. Das überfordert alle! Besser, wenn ein/e Vertrauenslehrer/in mit dem/r Täter/in und den Mitläufer/innen in Kleingruppen spricht und klar und unmissverständlich mitteilt, dass Mobbing nicht toleriert wird. Auch diese Gruppe braucht das Gefühl, dass sie in ihrer Würde nicht verletzt werden. Erst dann sind die Beteiligten in der Lage, sich zu öffnen und sich in Ruhe über ihre destruktiven Handlungen und ihre Folgen im Klaren zu werden. Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen helfen, den inneren Werte-Kompass wieder neu einzustellen. Eine enge Begleitung in schwierigen Lebenslagen hat schon vielen Täter/innen aus der Negativspirale geholfen. Eine Wiedergutmachung und eine Entschuldigung für die begangenen Taten sind notwendig! Es ist für das Opfer und den/die Täter/in wichtig.

### Mobbing zum Thema in der Schule machen

Grundsätzlich ist Mobbing kein individuelles Problem der Opfer oder Täter/innen, sondern ein strukturelles Gruppenphänomen, das eskaliert ist, weil keine rechtzeitigen und hinreichenden Interventionen erfolgten. Zudem ist Mobbing immer ein Kommunikationsproblem: von den Täter/innen, den Opfern, den Mitläufer/innen, der stillen Masse, den involvierten Erwachsenen. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, das Thema „Ausgrenzung“ jährlich in der Schule zu thematisieren. Kinder reagieren sehr offen auf die Frage: „Ist jemand von euch schon mal ausgegrenzt worden?“ Jeder bekommt hier Raum, über seine Erlebnisse und Gefühle zu sprechen oder zu schreiben. Das ist Teil der Heilung von Verletzungen und der Sensibilisierung. Dabei wächst die Empathie-Fähigkeit, sich in jemanden anderen hineinzuversetzen.

Einen klaren Schritt gegen Mobbing kann eine Schule machen, indem sie alle –und ganz besonders die stille Masse– motiviert, nicht wegzuschauen, sondern hinzuschauen! Sich für den Schwächeren einzusetzen. Klar Position zu beziehen ist nicht einfach, doch lernbar. Ganz nach dem Motte: `Zivilcourage ist cool! Mobbing ist Scheiße!`

Text: Elisabeth Kusstatscher | [www.familie.it](http://www.familie.it)

Weiter Info unter: [www.schueler-gegen-mobbing.de](http://www.schueler-gegen-mobbing.de)